

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE,

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Paul Verhaeghe: Autorität und Verantwortung

Kunstmann Verlag

260 Seiten

24 Euro

Rezension von Caspar Dohmen

Freitag, 09.12.2016 (14:55 – 15:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Viele Menschen erleben unsere Welt als fragmentierter und unsicherer und nicht wenige sehnen sich nach Autoritäten, zur Orientierung. Allerdings haben sich die Menschen seit der Aufklärung zunehmend von autoritären Strukturen losgesagt, von der Macht der Patriarchen, moralischen Zwängen und religiösen Dogmen. Paul Verhaeghe, Psychologe und Psychoanalytiker, schildert in seinem Buch „Autorität und Verantwortung“ die Entwicklung und Bedeutung von Autorität und geht der Frage nach, ob es eine neue, hilfreiche Form von Autorität geben könnte. Unser Autor Caspar Dohmen hat es gelesen.

Autoritäten sind wesentlich für die Orientierung von Menschen in einer Gesellschaft. Man kann sich kaum vorstellen, wie zwischenmenschliche Beziehungen in einer Gesellschaft ohne Autorität funktionieren könnten. Offensichtlich schwindet jedoch die Orientierungsmacht bisheriger Autoritäten, ob die von Priestern, Ärzten, Lehrern oder Vätern. Es ist deshalb ein wichtiges Unterfangen, wenn sich jemand tief mit den Grundlagen von Autorität und deren Entwicklung beschäftigt und der Frage nachgeht, ob es eine neue Art der Autorität geben könnte, die Menschen akzeptieren, die von den Werten der

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Aufklärung geprägt sind. Genau dies macht Paul Verhaeghe, Psychologe und Psychoanalytiker, in seinem Buch „Autorität und Verantwortung“.

Autorität besitzt, wer das Sagen hat. Wesentlich schwieriger ist die Beschreibung dessen, was eigentlich die Autorität eines Menschen begründet. Verhaeghe beschreibt verschiedene Erklärungen von Theoretikern, die sich darüber den Kopf zerbrochen haben. Überzeugend findet er schlussendlich weniger Sigmund Freud, den Begründer seiner Disziplin, sondern die scharfsinnige politische Denkerin Hannah Arendt. Wesentlich für Autorität ist demnach, dass sie auf der Grundlage einer freiwilligen Unterwerfung funktioniert, eben ganz im Gegensatz zur Diktatur, die sich auf Gewalt gründet und Menschen zur Unterwerfung zwingt.

Aber damit stellt sich logischerweise eine zweite zentrale Frage: Warum unterwirft sich ein Mensch einer Autorität freiwillig? Auch dafür fand Arendt eine kluge und nachvollziehbare Antwort: Autorität beruht demnach auf einer externen Größe, an der eine Mehrheit der Menschen sich orientiert. In den letzten zweitausend Jahren waren dies in der westlichen Welt vor allem drei Quellen, die stark miteinander verwoben waren: die klassische Philosophie, das alte Rom und das Christentum. Die Autorität von Gelehrten, Politikern oder Priestern entspringt jedoch vor allem ihrer Stellung in einem pyramidal aufgebauten System – je weiter oben jemand steht, desto größer ist seine Autorität. Die klassische pyramidenförmige Autorität der Kirche beruht zudem in erheblichem Ausmaß auf der Angst der Menschen vor Hölle und ewiger Verdammnis, kombiniert mit Unwissenheit der Untergebenen. Beide Mechanismen haben seit der Aufklärung erheblich an Wirkmacht verloren. Dies zeigt, wie sehr die Quellen von Autorität orts- und zeitgebunden sind. Zum Problem wird diese Entwicklung, wenn keine neuen Autoritäten entstehen, so Verhaeghe, weil Autorität eben ganz wesentlich ist für die Orientierung von Menschen in einer Gesellschaft.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Verhaeghe sieht die Lösung in einer Rückgewinnung der Macht der Märkte durch die Politik, einer Wiederbelebung der Demokratie, vor allem auch durch eine neue, horizontale Autorität, die in Gruppen entsteht, die sich immer wieder neu zusammensetzen können. Plastisch wird dies am Beispiel einer deliberativen Demokratie, einer Demokratie des öffentlichen Diskurses. Bei diesem Verfahren wählen Wissenschaftler Gruppen von Menschen aus, die aufgrund ihrer Eigenschaften die Einwohner repräsentieren, beispielsweise eines Viertels, in dem ein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden soll. Diese Gruppe kommt zusammen, hört Experten, eignet sich Expertise an, diskutiert und fällt am Ende eine Entscheidung, stellvertretend für ihre Mitbürger. Ein Katalysator für die Organisation horizontaler auf Wissen basierender Autorität sei auch das Internet, findet der Psychoanalytiker, für den – sicherlich für manchen Leser überraschend – auch Angst eine wichtige Rolle spielt, wenn es um die Entwicklung einer horizontalen Autorität geht, die Angst vor der sozialen Kontrolle und dem möglichen Ausschluss aus der Gemeinschaft.

Verhaeghe ist überzeugt davon, dass die horizontal organisierte Autorität zur neuen Norm wird. Der Leser profitiert von dem tiefen psychologischen Wissen Verhaeghes und kann sich dessen menschenfreundlicher Sichtweise erfreuen. Allerdings fällt es schwer, den Optimismus des Autors zu teilen, vor allem was das Internet angeht. Schließlich dominieren es zunehmend wenige Konzerne wie Google, Facebook oder Amazon. Ist das Netz heute nicht zunehmend Quelle von Macht statt Autorität, fragt man sich unweigerlich. Aber es könnte ja auch ganz im Sinne des Autors sein, wenn sich die Leser solche Fragen stellen.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.